Zeitschrift: Film : die Schweizer Kinozeitschrift
Herausgeber: Stiftung Ciné-Communication
Band: 53 (2001)
Heft: 3

Vorwort: Editorial
Autor: Allenbach, Thomas

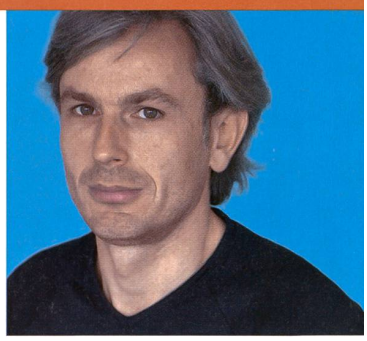
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



«Kann die Kunst das Kino gefährden?» Eine erstaunliche Frage. Gestellt hat sie vor kurzem das Migros-Museum Zürich. Antworten aber gab es keine. Denn die Veranstaltung, an der das Problem hätte diskutiert werden sollen, kam nicht zu zustande, weil diejenigen, die ums Kino fürchteten und durch ihre Intervention die Frage erst aufgeworfen hatten, laut Kurator Gianni Jetzer daran nicht teilnehmen wollten.

Unter dem Titel «Sneaky Preview» hatte der in New York lebende Künstler Piotr Uklanski im Migros-Museum eine künstlerische Aktion mit Raubkopien geplant (von Uklanski stammt u. a. der 1999 im Scalo-Verlag erschienene Bildband «The Nazis», der Fotos von rund 160 Schauspielern in Nazirollen vereinigt). An zehn Abenden wollte er neue amerikanische Filme zeigen, die er in New Yorker Kinos mit der Digitalkamera von der Leinwand abgefilmt hatte. Die Ankündigung rief die Swiss Anti-Piracy Federation SAFE auf den Plan. Die Organisation, 1988 von Firmen und Verbänden aus der Film- und Audiovisionsbranche (darunter die grossen amerikanischen Verleiher) gegründet, um die audiovisuelle Piraterie zu bekämpfen, sorgte mit der Androhung einer superprovisorischen Verfügung dafür, dass Uklanskis «Previews» gestoppt wurden, bevor sie begonnen hatten.

Mit seiner Kunstaktion traf Uklanski einen heiklen Punkt. Angesichts neuer, weltweiter Distributionskanäle (Internet) und digitaler Medien (DVD) gerät im Bereich der Auswertung von Filmen so ziemlich alles ins Rutschen. Denn das System der sowohl geografisch wie medial etappenweisen Auswertung von Filmen funktioniert nur so lange, wie Sprachräume getrennt bleiben und die Filme vor dem Kopieren geschützt werden können. Beides wird aber zunehmend schwierig. Das Internet kennt keine Grenzen. Und bis heute wurde noch fast jeder Code geknackt.

«Trotz der so genannten Globalisierung werden uns Filme lange Zeit vorenthalten und so sind wir nie auf dem neusten Stand. Unverschämt lange nach der amerikanischen Lancierung wird die europäische Premiere gefeiert. «Doch jetzt ist Schluss damit», schrieb das Migros-Museum in seiner Pressemitteilung zu Uklanskis «Sneaky Preview» – und haute damit ziemlich daneben. Gerade wegen der zunehmend schwierigen Kontrolle und dem grösser werdenden Druck, die Filme möglichst schnell nach der Kinoauswertung auf DVD herauszubringen, werden Blockbuster immer häufiger global lanciert. So startete «Hannibal» am 9. Februar in den USA und bereits eine Woche später in Europa, ähnlich kurz war die Verzögerung auch bei «Cast Away». Bei Autorenfilmen kann es sogar umgekehrt sein. So wurde «O Brother, Where Art Thou?» von Joel und Ethan Coen zuerst in Europa lanciert.

Raubkopien, wie sie Uklanksi hatte verwenden wollen, werden in den Vereinigten Staaten auf dem Schwarzmarkt gehandelt und in Asien gar auf DVDs kopiert. Sie sind ein kommerzieller Faktor. Angesichts des Kunst-Rahmens aber, in welchem die Aktion hätte stattfinden sollen, scheint die Intervention der Verleiher übertrieben (andererseits wurde durch sie das subversive Potenzial der Aktion sozusagen beglaubigt). Man hätte Uklanskis Videos ja als neue, eigenständige Werke interpretieren können. Als Dokumentarfilme über Kinosäle, in denen Filme wie zum Beispiel Steven Soderberghs «Traffic» laufen.

Herzlich *Thomas Allenbach*

«Kann die Kunst das Kino gefährden?»